

Iischi Schpraach

«Di va unnundir im ä Holzloch...»

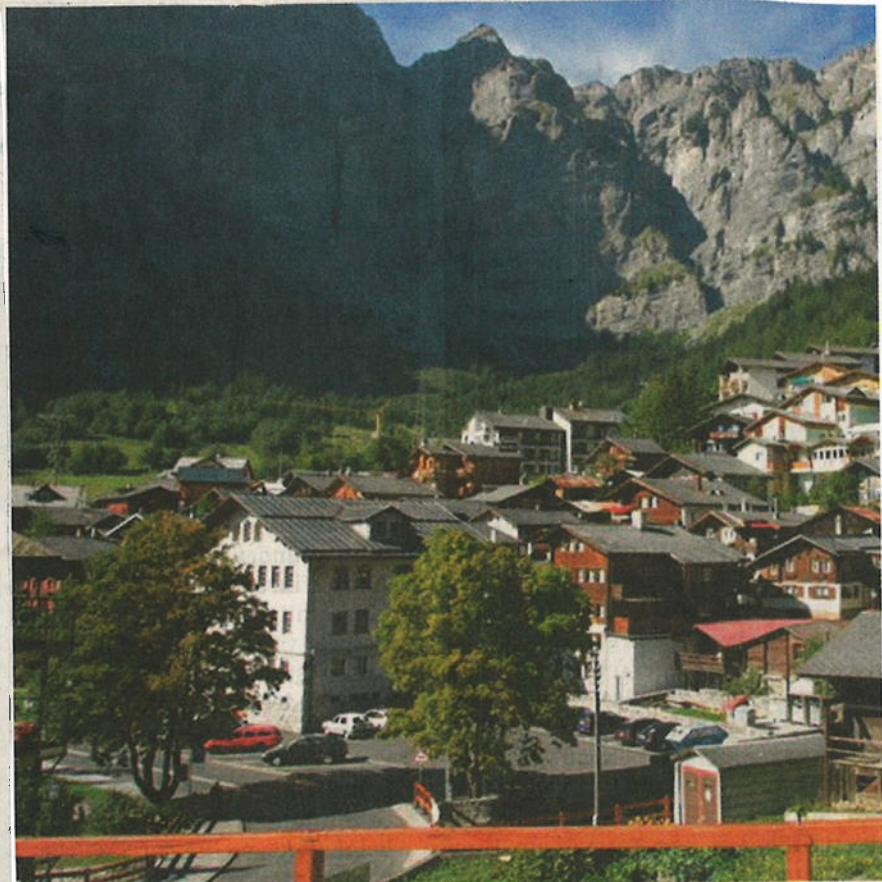


Emil Zumofen (1911–1994)

Hitu keerä wär di Gschicht va du Schüälhiischär vam Badu/Leiggärbad. Üfgschribu hät schi im ä Gidicht där Emil Zumofen (1911–1994), ä Badnär, waa no alli drii sottigi Hiischär im Btrib gsee het.

Där Emil Zumofen ischt in der Zit zwischschunt du Wäältchriäga oi üsserhalb vam Wallis in d Hotel ga schaffu. Naa dum Chriäg het är 1946 mit schinär Froi Lorly än eiginä Bazar im Badu üfgitaa. 1953 ischt är dä där eerscht Agschelltä im Gmeibüro im aaltu Schüälhüüs gsi, waa mu nummu am Ziishtag und Freitag z Mittag va 1 bis 2 hät chännu gaa. Där Emil hät nit nummu fär di Gmei Schtroom abggirächnu, Zaligä gmacht, Briäfa und lladigä gschribu und Bileeti fär d Rossgillu üsggä, er ischt in där Gmei oi Choorleitär und Müüsigidirigant gsi und hät Schtikkär komponiärt. Schiinä Märsch an Unsärhärreguntschtag hät nu jätz äs Viärtiil Jaarhunnert uberläbt.

So ischt är villsitig, gschätzt und tichtig fär Badu an där Aarbeit gsi. Losä wär jätz schiis Gidicht va 1989 uf d Schüälhiischär, waa fär di Gmei doch soo wichtig gsi sind.



Ds «aalt Schüälhüüs» (1939–1989, linggs im Bild)

UND EWWERS GSCHICHTJI

Schriibet öü!
Wenn ler en Erinnerig us Ewwem Läbe, es Erläbnis, es Gschichtji, e Zelleta oder e Sag, es Schprichwoort, Wizza, es Gidicht oder suscht eppis wisst, waa ler kännet und waa öü fer andri interessant wääri, so schriibet iisch. Wier hätti Platz fer Ewwe Btrib. Es sellti appa bis 70 Ziile sii – z.B. anderthalb Schribmaschschiiinesite Arial 12 Punkt. Ier chennet öü in Handschrift schriibe. Wier tie schi de schoo in de Kompiuter dri. D Adräss heisst:

Iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Glis
alois.grichting@gmail.com

Und vergäset nit, es Foto va Eww derzue z tüe, dass mu di, wa schriibent, öü gseet. Gäbet öü, wenn ler heit, zwei Foto oder Abbildige, waa z Ewwem Text passent! Wier chänne de öü Foto derzue und va Eww sälber cho machche. Danke no fer intressanti Weerter, Schprichweerter und Redewendige! Und heit alli zäme e güete Summer!
Alois Grichting

WB, 22.7.2019/1

Ds Schüälhüüs

Vor ungefeert hunnärtfufzig Jaar, hät hiä im Badu d Schüäl agfangu abär nummu di Büäbu sind düä zär Schüäl ggangu.

Leerär heint sch dä no keinä gfunnu, där Oortspfarrcheer hät nä im aaltu Gmeihüüs ds Wissu biigbrungu.

D Meitjini, da hät s kheissu: «Äs ischt nit neetig, dasch chänunt schriibu und läsu, di sällunt gschiidär leeru schpinnu und wäbu».

Schpeetär heint sch dä oi miässu zär Schüäl gaa, ä Ingenbohler-Schwäschitär hät nä im Schpitaalbad Schüäl ka.

Naa dum Tood vam Josef Rotu, hät schi di Gglähuheit gibotu.

Der hät äs groossus Hütschi und oi Platz ka, waa schi ggeignu hät fär Schüäl z ha.

D'ABC-Schtipfär und di Zweitklässlär heint sch z undruscht gitaa, daa hät mu voorna ubär ä Schtägu miässu äbri gaa.

Oi d Schwäschitär hät schi inschtruiärt, daa heint sch im ä Jaar scho ä hüüffu gleert.

Di Büäbu hät mu in där Mitti, ggirad i, unnärgibrungu und fär Schüäl z ha oi ä Leerär gidungu.

D Müüsigg hät där näbund chännu iäbu, im ä eigunu Lokaal und hät no Platz ka fär ds Holzgschtäll, d Nootä und ds Materiaal.

Därnäbund im ä chleinu Zimmärli sind va du Chimmuschüälär d Värtwällätä gsi.

D Meitjini wällund gäaru z obruscht sii, schi heint ds Schüälzimmär värcho va obuni.

Mu hät da oi chännu ä Schwäschitär angaschieru, wa nä zär gglüchu Zit no hät chännu d Handarbeit leeru.

Grad därnäbund ischt d Suppuschtubu gsi, was s hät Suppu ggä.

D aarmu Purscht heint da värgäbu chännu ga Suppu nä.

Abtritt mit Wassärschpiäligg hät s nummu in dischum Schtock ka, di va unmundir heint därnäbund im ä Holzloch miässu gaa.

Uf um gglüchu Schtock ischt no ds Raatszimmär gsi, ds Blääri hät mu d «Schwaarzi Chammmru» gseit, der Namu ischt mu giblibu, äs hät nu därnaa gäng gitreit.

Wa äppär äppis hät värbrochchu, hät där Richtär schtiis Urteil gschprochchu.

Wä mu hät wällu heiraatu, hät daa där

Ziwilschtansbiamtä eim biraatu.

In där «Schwaarzu Chammmru» hät där Gmeiraat schiini Sitzigä absolviärt und di värschidunu Bilangä va där Gmei arranschiärt.

Friäjär hät mu fär di ganzu Gmeiaarbeit Gmeiwäarchär gidungu, ämaal im Jaar heint sch dä di Bon in d Schwaarzi Chammmru gibrungu.

«Gmeiwäarch-Richtigu» heint sch däm gseit, där Gmeikassiar hät där Bitraag vam Kadaschtär abgitreit.

Mit där Zit hät di ganzu, primitiivi Areisig nimmä gipasst, und där Gmeiraat hät fär ä niibä Schüälhüüsbiüi där Bschluss gfasst.

Ninzähunnärtntinundriissig heint di Büäbu miässu ziglu im Hotel Frères Brunner-Saal und d Meitjini im eerschtu Schtandort, ämum im Schpitaal.

Ungefeert äs Jaar därnaa ischt ds niib Schüälhüüs gschtannu wiä s hitu no schteit, d Schiälär, d Leerär und oi andri Liit heint gschtraalu va Freid.

Zundruscht ischt ä groossi Turnhallu, gidiant hät sch därnaa allu.

Ä jädä Verein hät schiini Aläss da durgfärt.

Äs heint wirkli allu va däm Saal profitiärt.

D Suppuschtubu hät mu oi nit värgässu, alli Schiälär heint jätz chännu ga Suppu ässu.

Summi heint nummu gmaamilju, im Tällär umfaggiriärt, andri heint nit äsoo ggläartschu, änannärna ggässu, ä bitz prässiärt.

Säkundaarschüäl hät s düä no keini ka, di wa mee heint wällu leeru, heint äswaa annärscht miässu ga.

1961 ischt ä gröössä Üfchwung cho im Badu, d Iwonär heint um d Hälfti züä gnu.

Där Gmeiraat hät vorüis gsee, was daa tüät loiffu und hät schi umtaa, fär äs greessärs Schüälhüüs där Platz z choiffu.

Mit där Zit isch d Säkundaarschüäl obligatoorisch cho und iischi Schiälär heint alli uf Leigg sällu, das hät abär där Guido Loretan nit wällu.

Er als bsoortgä Leerär und Gmeipräsidant, hät di Bilanga va schiinu Schiälär bchännt.

Abär oi als Groossraat is mu nit gglungu, di Büübiwilligung hät är niä zrugibrungu.

Schiälär hät s wiä längär wiä mee ggä und mu hät fascht nit gwisst, waa där Platz härnä.

Vam Chindärngaartu bis zu du Säkundaar- und Hüüshaaltigschüälär fär jädi Klass brüücht s Schüälzimmär und ä Leerär.

Gmeibüro, Raatszimmär, Suppuschtubu, Fiiwärlokaal, alli waa da heint hantiärt, sind üsgizogu, mu hät schi äppära annärscht iquartiärt.

In viär Pawillon und sogaar no in där Sännärii miässunt jätz iischi Schiälär sii.

Im aaltu Gmeihüüs, waa vor 150 Jaar iischi Aanu heint agfangu leeru, tiän sch jätz d Chimmuschüälär inschtruiäru.

Im Schtaatsraat hät s zum Glick ä Wäggsil ggä, där Otti, tischä Präsidant, hät ä niibä Aloif chännu nä, äs ischt mu dä oi ggiraatu, er hät di Büübiwilligung erhaaltu.

Ä Äxtrakommissioo hät därnaa di Plään üsggaarbeitu und där Gmeiraat hät schi dum Volch unnärbreitü.

Mu hät abgschtimmt: Därfir gsi ischt fascht di ganzu Gmei, äs ischt ja kei Luxus, dass wär im Badu äs flotts Schüälhüüs hei.

Di ganzu prowisoorischschi Areisig cham mu jätz demontiäru und wiär chä fär längi Zit äs groossus Schüälhüüs präsiäntiäru.

Där Schüälhüüsbiüi ischt jätz värbiti.

Wiär wällä dum Härrgott dankbar sii.

Er wällä allu, wa daa i und iüis geent, bhiätu und biwaaru vor jädum Missggschick bschitzu und bschirmu vor allum Ibil und Unglick.



Ds hitig niib Schüälhüüs im Badu

WB, 22.7.2019/2

SCHWEERI WEERTER

Abtritt m: Toilette, WC
Aloif m: Neustart, Anlauf
ämum: wiederum
änannerna: rasch, sofort
äppär: jemand
äppära: irgendwo
äppis: etwas
Areisig w: Struktur, Organisation
äswaa: irgendwo
Badu s: Leukerbad
Bilang m: Geschäfte, Interessen
Bläri m: Spitzname
Bon m: Arbeitsbeleg
därnäbund: daneben
friäjär: einst, früher
gäng: immer
ggläartschu, gglaartschu: trödeln
här nä: hernehmen, finden
Iwonär w: Einwohner
jäzz: jetzt
Leigg s: Leuk-Stadt
maamilju: lustlos essen
obuni: im oberen Stock
Otti m: Otto Loretan
Purscht w: Kinder
Rossgillu w: Badeteich, heute Leukerbad Therme
schpeetär: später
Schwaarzi Chamru w: Rauchgeschwärztes Sitzungslokal
Schwäschtar w: Ordensschwester aus Ingenbohl
summi: einige
unnundir: im unteren Stockwerk
Unserhärrguntschtag m: Fronleichnam
värgäbu: gratis
Värtwällätä w: Spielzeug



Das älschtuscht Schüölhüüs im Badu (1850–1938, linggs im Bild)

FOTO ZVG

ESOO SÄGE WIER

«Je beescher dr Baart, descho finer der Ma»

Wallisser Schprichwoort

Wörtlich übersetzt, heisst dies: «Je furchterregender / aggressiver der Bart, desto freundlicher / lieber ist der Barträger». Ob das immer noch stimmt, sei unseren Lesern, vor allem den Leserinnen, überlassen.

ESOO WEERI S RÄCHT GSI

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

- 1. Jegi w:** Dies ist ein windgetriebener Niederschlag: Jezz chunnt s mit der a Jegi!
- 2. kalfaktru:** Hierunter wird «schlechte Manieren zeigen» verstanden. Ein Kalfaktrer ist ein grober, ungehobelter Mensch: Mit im ischt niggs! Nur so ä Kalfaktrer!

Und wie seit me fer das uf Wallisertitsch?

- 1. Kletterstaude «Wilder Hopfen»:** Sie wird Niela, Nielu / Niälju genannt. Unter jungen Hirten war das dürre Holz dieser Schlingpflanze einst ein gelegentlicher Ersatz für die Zigarette: Niäljä röüku!
- 2. Stockfinstere Nacht:** Dafür gibt es in unserer Mundart das schöne Wort «chiidig» oder «kiidig». Man spricht also von «chiidiger Nacht». Natürlich sind auch «fiischer» oder «schockfiischer» passend.

EPPIS NIWWS FER Z RAATU

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

- 1. Wort:** gguntewierli?
- 2. Wort:** höütjocht?

Wie seit me uf Wallisertitsch fer:

- 1. Wort:** Holzspäne?
- 2. Wort:** Linkshänder? Linkischer?

WB,
22.7.2019/3